

Mehrgenerationenhaus hofft auf Zuschüsse: Bund entscheidet über Zukunft der Bitburger Einrichtung



(Bitburg) Das Mehrgenerationenhaus in Bitburg ist seit zehn Jahren Treffpunkt für Menschen jeden Alters. Möglich machen das nicht zuletzt Mittel aus einem bundesweiten Projekt, doch diese Förderung läuft Ende des Jahres aus. Damit die Zuschüsse auch künftig fließen, muss das Familienministerium den neuen Antrag bewilligen. Deutschlandweit haben sich 579 Häuser beworben, 450 erhalten den Zuschlag.

Einer der beliebtesten Kurse sei gerade in diesen Tagen ausgelassen, erzählt Projektleiterin Andrea Kalkes: „Nie zu alt fürs Internet“. Und sie habe auch gleich von allen gesagt bekommen: Es müsse bald mit dem nächsten weitergehen.

Das Angebot im Mehrgenerationenhaus in Bitburg ist vielfältig: Neben dem täglichen Mittagstisch gibt es regelmäßig Seniorengymnastik, Frauenfrühstück, Handarbeiten mit den „Stricklesern“, Erzählnachmittage und Spieleabende, aber auch Beratungsangebote für pflegende Angehörige oder Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge. Daneben bestehen viele Vernetzungen mit anderen Einrichtungen vor Ort, zum Beispiel mit der Berufsbildenden Schule. Und das Angebot ist für Jung und Alt: Von Anfang an sei ein „generationenübergreifendes Programm“ das Ziel gewesen. „Bei uns ist jeder willkommen“, sagt Andrea Kalkes.

Der DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm hat im Jahr 2007 den Zuschlag für das Projekt erhalten. Seitdem ist das Mehrgenerationenhaus in Bitburg zu einem Treffpunkt für die Menschen geworden. Und das soll auch so bleiben – dafür allerdings muss der Bund erneut seine Förderung zusagen. Im Moment kam eigentlich noch keiner sagen, wie es im kommenden Jahr aussieht.

„Wir haben uns jetzt wieder beworben“, sagt Rainer Hoffmann, Kreis-Geschäftsführer und pädagogischer Leiter des DRK-Bildungswerks. „Aber wir erfahren erst im Oktober oder November, ob es ab Januar 2017 auch weitergeht.“ Und die Bitburger Einrichtung ist nicht die einzige, die auf gute Nachrichten wartet: Laut Ministerium sind 597 Bewerbungen in Berlin eingegangen, von denen jedoch nur 450 berücksichtigt werden können.

Fällt die Entscheidung positiv aus, erhält das Mehrgenerationenhaus in Bitburg auf die kommenden drei Jahre jeweils 30.000 Euro vom Bund – und 10.000 Euro vom Eifelkreis Bitburg-Prüm, eine Hälfte davon als Sachleistung. Der Kreis hat seine Unterstützung bereits zugesagt. Dass die Kommune hilft, ist auch Voraussetzung dafür, dass der Bund die Sache überhaupt erst in Erwägung zieht.

Ohne dieses Geld wäre es doch eher schwierig: „Wir bringen zwar auch so einiges an Eigenmitteln mit“, sagt Rainer Hoffmann. „Aber alle unsere Kümmerer-Strukturen müssen ja auch refinanziert werden.“ Er ist jedoch guter Dinge, dass es weitergeht: „Wir waren eines der ersten Mehrgenerationenhäuser und bei allen Förderphasen dabei“, sagt er.

Von Anfang an dabei war auch Projektleiterin Andrea Kalkes. „Das Ehrenamt war immer ein großer Punkt für uns“, sagt sie. Dass die Leute sich einbringen: das halte sie in der heutigen Zeit nicht für selbstverständlich. Auch Praktika und Bundesfreiwilligendienste sind möglich: „Unser Haus gibt alles her, soziale Vernetzung ist uns wichtig.“

Und der Schwerpunkt? „Integration und Inklusion zu leben – das ist die Hauptaufgabe eines Mehrgenerationenhauses“, sagt Andrea Kalkes. Die Arbeit mit den Flüchtlingen habe zuletzt auch an Bedeutung gewonnen.

Es sei ihr wichtig, „dass die Menschen aus der Stadt zu uns kommen“, erzählt sie. Aber die Bürger aus dem betreuten Wohnen – eigentlich eine eigenständige Einrichtung, aber unter einem Dach – sagten mittlerweile schon: „Wir wohnen im Mehrgenerationenhaus.“ Deshalb hofft sie, dass es für das Haus weitergeht – und auch mit dem Internetkurs.

Meinung

Ein Zuhause für die Menschen

Kein Geld mehr für die Begegnungsstätte? Das hätten die Menschen nicht verdient, die so viel Zeit und Arbeit in das Projekt investiert haben. Mittlerweile ist das Haus aus Bitburg nicht mehr wegzudenken. Und so lange das so ist, muss es auch dem Ministerium darum gehen, den Standort zu erhalten. Denn er ist zu einem Zuhause für viele geworden.

[e.blaedel@volksfreund.de](mailto:blaedel@volksfreund.de) (<mailto:blaedel@volksfreund.de>)

08.07.2016
Eileen Hübner